

in einen hochgelegenen Kiefernwald, welcher mit Laubholz abwechselnd bald zu dem Punkte führt, welcher links ab in fast schnurgerader Richtung nach Nimbschen (s. Tour b.) führt. Von hier ab nehmen wir die Richtung wieder bis zur Luthereiche, überlassen dem Fährmann die Vorfreude, sein Fahrgeld bei unsrer Rückreise in Empfang nehmen zu dürfen, indem wir statt der Muldenüberfahrt den Landweg einschlagen und rechts auf dem prächtigen Fußwege an dem bewaldeten, fast schroff abhängenden Flußufer, bald auf üppigen Wiesen bis zu dem Dorfe Schaddel weiter wandern. Da, wo etwa $\frac{1}{4}$ Stunde hinter Nimbschen leider sehr verfallene Holzstufen steil den Berg hinaufführen, erhebt sich jäh über die Mulde der von den Umwohnern sogenannte Schloßberg, der von der anderen Seite zwar leichter zu ersteigen, aber schwerer zu finden ist. Ein Gewirr von noch sehr ansehnlichen Wällen und Gräben krönt seinen Gipfel, der außerdem eine der schönsten Aussichten auf Höfgen im Vordergrunde und weit nach Süden hin in das Thal bietet. Die übliche Benennung „das alte Schloß“ darf nicht irreführen; auch diese Befestigungen sind, wie ihre Form und Anlage bezeugt, wendische Schutzwehren gegen die eindringenden Deutschen; es läßt sich vermuthen, daß auch hier eine Opferstätte sich befand, angestellte Nachgrabungen, freilich noch nicht planmäßig geleitet, haben nicht zu sicheren Aufschlüssen geführt. Die Vermuthung, daß hier das Schloß der Herrn von Riedeburg, die im 13. Jahrh. Nimbschen, Schaddel und Kleinbothen (puthin) an die Cistercienser-Nonnen in der Stadt verkauften, gelegen habe, läßt sich nicht beweisen; Spuren von Mauerwerk sind nicht vorhanden. — Ohne Aufenthalt wandern wir